

# In der Todeszelle

Die Geschichte des Mumia Abu Jamal:  
Ein Beispiel für Rassismus in den USA?

**D**u überlebst genauso wie Männer und Frauen überall in der Welt, von einem Tag zum nächsten. Ich fülle meine Tage mit Arbeit aus, mit Lesen, Studieren oder einfach mit Nachdenken.“ So Mumia Abu Jamal, der 29 Jahre im Todestrakt hinter sich gebracht hat.

Am 9. Dezember 1981 wurde ein weißer Polizist in Philadelphia erschossen. Mumia Abu Jamal befand sich am Tatort: ein stadtbekannter kritischer Journalist und Schwarzer, wegen seiner Sympathie mit den Black Panthers sowie der grün-anarchistischen Bewegung „Move“ war er auch für das FBI interessant. Die Geschworenen und der Richter fackelten nicht lange und erklärten Mumia Abu Jamal zum Täter. Er selbst dagegen hat stets gesagt, dass er unschuldig sei.

In der „Bibliothek des Widerstands“ des Laika-Verlags wird der vermeintliche Tathergang dekonstruiert, das Verfahren gegen Mumia Abu Jamal als unfair und rassistisch motiviert analysiert.

Der erste Hinrichtungsbefehl sah den 17. 8. 1995 als Todestag für Mumia Abu Jamal vor, musste aber – wie auch ein zweiter Hinrichtungsbefehl von 1999 – nicht zuletzt aufgrund einer großen, weltweiten Protest- und Solidaritätsbewegung aufgehoben werden. Die Bewegung für die Freilassung von Mumia Abu Jamal ist auch eine gegen die Todesstrafe weltweit: In 58 Staaten ist sie noch gesetzlich verankert, in 25 Staaten wird sie angewendet, darunter in den USA, in China, Saudi Arabien und Russland.

Christina Swarns aus dem jetzigen Verteidigungsteam verurteilt die Todesstrafe als direkte Nachfolge von Sklaverei und Lynchjustiz. Sie diene der Einschüchterung der afroamerikanischen Bevölkerung in den USA. Mehr als 3000 Menschen sind dort derzeit im Todestrakt inhaftiert, allerdings mussten in jüngerer Zeit 140 Männer entlassen werden, weil ihre Unschuld nachgewiesen werden konnte oder ihre Gerichtsverfahren unfair waren: „Für Mumia zu kämpfen schließt sie alle ein“, sagt die Aktivistin Annette Schiffmann.

Die Politik der Masseninhaftierung, die sich in den vergangenen 40 Jahren in den USA entwickelte, betrachtet die Historikerin Johanna Fernandez von der New Yorker City University als konservative Gegenreaktion auf die progressive Bewegung der 60er Jahre. Gab es in den 60er Jahren knapp 400 000 Gefangene, sind es heute 2,5 Millionen, davon 75 Prozent Afroamerikaner.

Allerlei prominente Unterstützer Mumia Abu Jamals haben in dem Buch einen Auftritt, darunter die kommunistische Bürgerrechtlerin Angela Davis, der Musiker Reggie Shell und die Schriftstellerin Alice Walker. Auch Mumia Abu Jamal selbst kommt zu Wort. Der Mann, der entweder als Polizistenmörder dämonisiert oder als revolutionäre Ikone verklärt wird, erscheint klug, klar, präsent. Als freundlich und hilfsbereit wird er geschildert. Er ist keine Ikone und kein Märtyrer, er ist ein Mensch. „Ein Todeskandidat als Hoffnungsträger“, so charakterisiert ihn einer der vielen Unterstützer.

171 EU-Parlamentarier haben Ende 2010 bei der US-Botschaft in Brüssel eine „schriftliche Erklärung“ gegen die Todesstrafe und im Besonderen gegen ihre Vollstreckung an Mumia Abu Jamal ein-

---

Neulich wurde der Schwarze  
Troy Davis exekutiert. Mumia  
Abu Jamal wartet noch auf Hilfe.

---

gereicht. Seine Verteidiger haben im vergangenen April einen Erfolg errungen: Das 3. Berufungsgericht bekräftigte eine frühere Entscheidung: Das Todesurteil müsse aufgehoben werden. Das letzte Wort hat der Supreme Court.

Das Buch macht deutlich: Der Prozess gegen Mumia Abu Jamal ist ein Skandal und der Ausgang unberechenbar. Daran hat sich in den USA auch unter Barack Obama nichts geändert. Das Engagement muss also weitergehen, im Sinne der Herausgeber: „Bekämpft die Todesstrafe als Ausdruck von Barbarei, immer und überall“ – mittels Lesungen, Ehrenbürgerschaften, Filmen, Ausstellungen, Postkarten, Demonstrationen.

Apropos Filme: Dem Buch ist eine DVD mit drei sehenswerten Filmen beigelegt: „Hinter diesen Mauern“ (Deutschland, 1996), „In Prison My Whole Life“, (USA, 2007, produziert vom Oscar-Preisträger Colin Firth) und „Justice on Trial“, (USA, 2011). RAPHAELA KULA

WILLI BAER, KARL HEINZ DELLWO  
(Hg.): *Mumia Abu Jamal. Bibliothek des Widerstands, Bd. 14, mit DVD. Laika Verlag, Hamburg 2011. 269S., 24,90 Euro.*

Die Künstlerin Raphaela Kula unterstützt seit den 90er Jahren Mumia Abu Jamals Kampf gegen die Todesstrafe.